

# Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. M. Draudt, Darmstadt, Osannstr. 8

Inhalt: J. P. A. Kalis, Über *Ixias piepersi* Snell, mit Beschreibung der Puppe — Emil Wladasch, Eine neue atavistische Rückschlagsform von *Celerio euphorbiae* — G. Warnecke, Namensverzeichnis der Großschmetterlinge der Nordmark — Hermann Höne, Mein Sammeljahr 1938 — Literarische Neuerscheinungen.

## Über *Ixias piepersi* Snell.

Mit Beschreibung der Puppe.

Von J. P. A. Kalis, zur Zeit Saleyer.

Diese Art dürfte wohl diejenige aller *Ixias* sein, welche am seltensten in den Sammlungen vertreten ist.

FRUHSTORFER vermeldet im SEITZ 2 ♂♂ in dem Museum Berlin. Auch in Amsterdam sind einige Exemplare, und weiter erbeutete Dr. MARTIN bei Djenepono, gelegen auf 30 km Entfernung von Bonthain, 1 ♀. Damit ist die Aufzählung erschöpft.

Seit den Zeiten, da Dr. PIEPERS die Art bei Bonthain sammelte, dürfte die Individuenzahl sehr stark zurückgegangen sein.

Es ist nicht schwierig, eine Erklärung für diese Tatsache zu finden.

Jedes Jahr wird, durch steigende Nahrungsbedürfnisse der rasch zunehmenden Bevölkerung, mehr Wildnis dem Reis- und Gartenbau zugeführt.

Und gerade in den trockenen, mit vielem Gestrüpp und Opuntien bewachsenen, dem Meere entlang gelegenen Gründen hält diese wunderschöne *Ixias*-Art sich auf und findet seine Lebensbedingungen. Die Art findet sich ohne Ausnahme im Tieflande und ist am Fuße des Hügellandes auch nur bei sehr geringer Erhebung nicht mehr aufzufinden.

Ein anderer Umstand, welcher notwendigerweise die Art dezimieren muß, ist die Gewohnheit der Eingeborenen, in der Trockenzeit das ganze Gestrüpp abzubrennen für später anzulegende Gärten. Es ist ja selbstverständlich, daß dabei alljährlich in den abgebrannten Teilen die ganze Brut verlorengeht.

Durch obengenannte Ursachen weist das bis jetzt bekanntgewordene Verbreitungsgebiet sehr große Lücken auf.

Auch ich fand die Art bei Djenepono, 30 km westlich von Bonthain, in einem kleinen Stückchen ursprünglicher Wildnis. Dann weiter wieder erst sehr vereinzelt etwa 5 km westlich von Bonthain,

weiter in nächster Nähe des Städtchens und später noch auf 12 km östlich von Bonthain. Das ganze Gebiet zwischen diesen weit voneinander isolierten Flugplätzen ist der Landwirtschaft zugeführt worden. Zieht man jetzt in Betracht, daß die Art wenig weit fliegt und die ♀♀ sich überhaupt von der Stelle, wo sie geschlüpft sind, fast gar nicht oder unweit entfernen, so müssen meines Erachtens allmählich die noch restlichen Vertreter der Art, an den verhältnismäßig kleinen, weit voneinander entfernten Flugstellen der Inzucht zum Opfer fallen. Auch dieses wird sehr sicher in den kommenden Zeiten die Individuenzahl beeinflussen müssen. Ich besitze in meiner Sammlung 2 ♂♂ von Djeneponto, 12 ♂♂ von der Umgebung Bonthain und 6 ♂♂ von einem kleinen Orte, 12 km östlich davon gelegen.

Aus dem von mir erbeuteten Material geht hervor, daß sowohl die ♂♂ als die ♀♀ der Art monoform sind, was bei *venilia* und *reinwardti* nicht der Fall ist.

An einem Tage fand ich auch die Puppe der Art. Diese Puppen sind sehr verborgen an niederen Kräutern und Sträuchern angesponnen, meistens in einem undurchdringlichen Gestrüpp von Opuntien und Stachelsträuchern.

Dadurch gelangen verschiedene Versuche, weitere Puppen zu finden, fast nie.

Die Eingeborenen, welche ich danach suchen ließ, brachten mir nur einige geschlüpfte Exemplare. Aus der einen Puppe, welche ich selbst fand, schlüpfte ein tadelloses ♀.

Nachstehend gebe ich die Beschreibung.

Die P u p p e ist etwas gedrungen, lichtgelb, vor dem Schlüpfen etwas dunkler und zeigt gleich hinter dem Kopfende einen runden Auswuchs, worauf eine scharfe Vertiefung folgt.

Dorsal in der Mitte, eine Reihe kurzer, stumpfer, am Ende schwarzer Dornen.

Sie ist auf der gewöhnlichen Weise an der Unterseite der Blätter befestigt.

Leider war es mir nicht möglich, die Raupe aufzufinden.

Am Schlusse dieses Aufsatzes möchte ich noch folgendes bemerken.

Sehr oft liest man in den Publikationen eines Sammlers, der eine bestimmte Gegend besammelt hat, Angaben über die Häufigkeit des Vorkommens der Arten. Es ist jedoch stets notwendig, dabei zu vermelden: »Als ich dort sammelte.«

Denn die Häufigkeit des Auftretens bleibt nicht immer gleich im Laufe von sehr vielen Jahren.

Denn überhaupt in unseren Gegenden kann sich das Bild einer Landschaft schon innerhalb sehr weniger Jahren vollkommen ändern.

Wildnisse werden zwecks Gartenanlage abgebrannt. Wo man heute noch sammelte, findet man in einigen Jahren vielleicht nur noch Reisfelder, wo heute noch ausgedehnte Waldbestände vorhan-

den sind, kann man in verhältnismäßig wenig Zeit ein Eingeborendorf, Felder, Kaffee- oder Teegärten antreffen.

Auch Katastrophen, wie vulkanische Eruptionen, Erdschiebungen und große Waldbrände können eine verheerende Auswirkung auf die Fauna einer bestimmten Gegend haben. Zahlreiche Beispiele wären anzuführen von Fällen, daß Gegenden, wo in der alten Zeit bekannte Sammler große Erfolge hatten, jetzt ein vollständig anderes Bild zeigen, wodurch die Fauna, welche man dazumal dort vorfand, entweder sehr zurückgegangen oder sogar manchmal fast gänzlich verschwunden ist.

PIEPERS fand um 1870 herum die Art noch zahlreich in der Umgebung von Bonthain. Durch die verschiedenen obengenannten Ursachen ist hievon heutzutage schon nicht mehr die Rede, und ist *Ixias Piepersi* an den Flugplätzen nur noch eine seltene Erscheinung.

---

**Eine neue atavistische Rückschlagsform  
von *Celerio euphorbiae* im Vergleich mit *C. dahlia*,  
*C. tithymali* und *Cel. hybr. pauli*  
und den dunklen Formen von *Celerio euphorbiae* L.**

Von *Emil Wladasch*, Heidersdorf Kreis Reichenbach in Schlesien.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die *Celerio*-Arten, unter anderen *euphorbiae* und *hippophaes*, haben eine gewisse Neigung, diejenigen Qualitäten zum Aufbau zu vereinigen, welche tatsächlich ursprünglich gemeinsame waren, als sie noch einen einheitlichen Typus darstellten, also noch im Rahmen einer und derselben Art standen. Dieser einheitliche Typus dürfte nach dem Gesagten wohl der *tithymali* nicht unähnlich gewesen sein. *C. dahlia* kommt auf den Inseln Korsika und Sardinien und *C. tithymali* nur auf den Kanaren vor. So behielten eben infolge ihrer insularen Isolierung diese beiden Arten den alten ancestralen Charakter im relativ hohen Maße bei.

Nach den zwei extremen Einzelstücken des *hydr. (?) pauli* und der *euphorbiae f. ancestralis*, welche auf der Ober- und Unterseite atavistische dunkle Merkmale aufweisen, zu urteilen, wird die primitivste Urform der *Celerio*-Arten demnach ein Falter gewesen sein, der sehr wahrscheinlich ein einfarbig olivbraunes Kleid getragen hat. Die Bestätigung dieser Annahme ist insofern berechtigt, als mir ein Falter von *euphorbiae* 1932 schlüpfte, der auf den Vorderflügeln *mediofasciata*-Typus zeigte, während auf den Hinterflügeln das Mittelfeld einfarbig olivbraun war: *euphorbiae f. mediofasciata-olivacea*-♂ *Wladsch.* (Vgl. KRANCHERS Ent. Jahrb. 1934, S. 116.) Der bei *euphorbiae* mehr oder weniger hervortretende kleine olive Fleck vor

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Kalis J. P. A.

Artikel/Article: [Über \*Ixias piepersi\* Snell. Mit Beschreibung der Puppe. 329-331](#)